

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Raum mit 90 Pfg.
berechnet. Mehrseitige
Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Strokonto Kreisbank Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 70

Laasphe, Samstag den 17. Juni 1922

47. Jahrgang

Ämtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund
der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519)
mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes
bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Vieh-
bestand des Schumachermeisters Friedrich Schäfer und des Eisen-
bahnkassens Heinrich Roth in Laasphe.

I. Sperrbezirk.

Den Sperrbezirk bilden die Gehöfte der Mauerstraße von der
Wohnung der Helene Weisk bis einschließlich Synagoge und der
Wallstraße vom Gehöft des Wäders August Dühr bis einschl. Gehöft
des Inhabers Christian Feuring, Steinweg vom Gehöft der Wwe.
Grannenbaum bis zur Wohnung des Friseurs Louis Scheuer.

Für diese Sperrbezirke werden hierdurch die in meiner ersten
viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 5. April d. J. für die
darin bezeichneten Bezirke getroffenen Bestimmungen der §§ 1 bis
4 in Geltung gesetzt.

II. Beobachtungsgebiet.

Das Beobachtungsgebiet bildet die Feldmark der Stadt Laasphe
einschließlich Laasphegründe.

Für dieses Beobachtungsgebiet werden hierdurch die in meiner
Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 5. April d. J. für die
darin bezeichneten Bezirke getroffenen Bestimmungen der §§ 5 und
6 in Geltung gesetzt.

Gewissen gelten für den Seuchenzustand und das Beobachtungsgebiet
Laasphe die Bestimmungen der §§ 7 bis 9 meiner vorgenannten
Anordnung vom 5. April d. J.

§ 10. Außer im Sperrbezirk sind auch im Beobachtungsgebiet
sämtliche Hunde und Katzen einzusperren.

Die Bullen und Ziegenböcke im Stadtbezirk Laasphe dürfen
14 Tage lang zum Weiden nicht benutzt werden.

III. Schlussbestimmung.

§ 11. Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung
in Kraft.

IV. Strafbestimmungen.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen
werden gemäß § 74 bis 77 einschließig des Viehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519 ff) bestraft.

Verlebung, den 12. Juni 1922.

Der Landrat. J. W. ges. Weber, Kreissekretär.

Veranlassung.

Auf Grund der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten
in Arnberg vom 12. d. Mts. I. 15 Nr. 1791 setze ich ab Montag
den 19. d. Mts. den Preis

für ein dreifünftiges Kaffee Brot auf M. 11,40

und den Kleinverkaufspreis für Roggenmehl auf M. 4,10 je Pfd.

Weizenmehl " " 4,35 " "

Verlebung, den 14. Juni 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Gebühren für Heilgehilfen.

Die staatlich geprüften Heilgehilfen und Masseure sind be-
rechtigt, zu den in der Gebührenordnung vom 1. April 1903

A II b — 1196, festgesetzten Gebühren einen Zuschlag von

900% mit Wirkung vom 1. Juni 1922 ab zu erheben.

Arnberg, den 27. Mai 1922. Der Regierungspräsident.

Verlebung, den 12. Juni 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

Nachdruck verboten.

42]

Es kamen auch Minuten, wo er Herr über sich
selbst zu werden glaubte, wenn er, seine körperlichen
Kräfte anstrengend, dem Tier die scharfen Sporen gab
auf dem Wege im tollsten Galopp dahinstürmte. Sie
auf den Hals seines edlen Renners niederbeugend, jagte
er wie der Sturmwind dahin, daß die Funken unter
den Hufen stoben, jagte davon, als ob es ein Menschen-
leben gelte. — Bis dann die Reaktion folgte und das
erschöpfte Tier, an dem Schläfermerken des Jüglers
keine größere Freiheit erkannte und selbst in ruhigere
Gangart verfiel.

Thedo Starke wußte nicht, daß er, durch die Tal-
schlacht geritten und an der Mühle vorbeigesprengt war;
er wußte nicht, daß ihn von hoher Berghalde herab
der Begleiter des Schäfers Karl, Franz Kurling, gesehen
hatte und, ein Unglück vermutend, ihm über die Ruhr-
drücke gefolgt war; er wußte nicht, daß bei seinem sinn-
losen Dahintraben die Stunden verfloßen und die Mit-
tagszeit längst vorübergegangen war; er ahnte auch
nicht, daß er nach kurzer Zeit die Kreisstadt vor sich
liegen sähe. Erst als er das Klappern der Hufe auf
den gepflasterten Straßen vernahm, richtete er sich auf
und wunderte sich, wie er hierhin gekommen sein möge.
Das Pferd aber hielt vor einem Gasthaus an, in welchem
sein Herr sonst abzustiegen pflegte. Ohne mit den Ge-
danken dabei zu sein, richtete dieser dem herbeieilenden
Kellner den Jügel, ließ sich aus dem Sattel gleiten und
ging mit schwerem Schritt in das Gasthaus hinein.

Als Thedo Starke eintrat, war die Gaststube leer.
Unwillkürlich suchte er die dunkelste Ecke auf und setzte
sich schwer auf die dort stehende Bank. Der Kellner
mußte erst zweimal fragen, ehe er einen verständlichen
Bescheid erhielt, und wußte doch nicht sicher, ob der
Herr Bier oder Wein bestellt habe. Er brachte der
Sicherheit halber eine gute Flasche Rheinwein.

Thedo Starke griff zum Glase, und der kühle Wein
labte ihn, wie ein Trunk Wasser den Durstenden im

Außenhandel und Weltmarktpreise.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Es wird vielfach die mit der Angleichung der Inland-
preise an die Weltmarktpreise verbundene Gefahr, nachdem
sie endlich allgemein erkannt wird, befürchtungslos auf die
Kurzichtigkeit von Industrie und Handel zurückgeführt, um
daraus dann diesen Berufsständen den beliebten Vorwurf
des Wuchers und der Profitgier zu machen. Damit findet
man heutzutage ja auch stets ein beifälliges Publikum.

Wie steht es nun in Wirklichkeit mit der Angleichung
an die Weltmarktpreise und deren Entwicklung? Diese
Entwicklung hat sich ganz zwangsläufig vollzogen. Mit
dem unglücklichen Ausgang des Krieges hat sich naturnot-
wendig der Kursstand der deutschen Reichsmark stark und
schnell verschlechtert und es darf nicht verschwiegen werden,
daß diese Verschlechterung durch ständige innerpolitische
Störungen, Unruhen usw. sehr viel weiter ging als not-
wendig gewesen wäre und als es mit den unmittelbaren
Einwirkungen des Krieges zusammenhing. Da nun infolge
des jahrelangen, fast völligen Stockens des Warenaustausches
Deutschland von Rohstoffen und Lebensmitteln stark entblößt
war, so bedingte die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens
zunächst eine sehr erheblich gesteigerte Einfuhr, die durch
entsprechend gesteigerte Ausfuhr hätte ausgeglichen werden
müssen. Dazu waren wir aber bekanntlich nicht imstande,

weil einmal der Warenbedarf für inländische Erzeugnisse
auch in Deutschland sehr groß war und weil zum andern
eine wesentlich verstärkte Produktion von der entkräfteten
Arbeitskraft innerhalb der Nachtstunden nicht geleistet
werden konnte. Auch die Umstellung der Betriebe vollzog
sich langsam und war hinderlich. Dazu trat wieder der
Rohstoffmangel, der z. B. in der Eisenindustrie innerhalb
der ersten 2 Jahre nach dem Kriegsende die Wiedererreichung
normaler Friedensproduktion gänzlich unmöglich machte. Alle
diese Faktoren haben also zwangsläufig und in ständiger
innerer Verkettung die überschießende Einfuhr mit dem da-
raus folgenden stärkeren Angebot von Reichsmark im Aus-
lande die Abwärtsbewegung ihres Kursstandes und also die
ständige Verteuerung der eingeführten Lebensmittel und Roh-
stoffe herbeigeführt. Diese Verteuerung bedingte wieder eine
Erhöhung der Löhne, um die Lebenshaltung namentlich der
unterernährten Volksschichten zu ermöglichen, und so allein
erklären sich die stetig gestiegenen Verkaufspreise. Lohn-
erhöhungen wirkten natürlich auf die Gehälter und alle son-
stigen sachlichen Nebenkosten und alles gemeinsam auf alle
Erzeugnisse, von der Kohle und den Rohstoffen angefangen,
und in immer verstärktem Grade auf die weiterverarbeiteten
Halbfabrikate und am meisten auf die veredelten Fertig-
fabrikate. Und genau so geht es im Warenverkehr, wo die
Handlungskosten neben den erhöhten Einkaufspreisen immer

höher werden. Ich wiederhole, diese Entwicklung war
zwangsläufig und kein Erwerbsstand trägt daran die
Schuld. Daß von vornherein die Ausfuhrpreise mit den
Inlandpreisen steigen, ist selbstverständlich, beide waren
überhaupt ursprünglich identisch. Erst als infolge der starken
Valutaspannungen das Ausland in Deutschland zu tatsäch-
lich lächerlich billigen Preisen kaufen konnte, trat das be-
greifliche Bestreben hervor, die Preise für Ausfuhrwaren
entsprechend höher zu setzen, um die Valutaspannungen aus-
zugleichen, und das bedingte naturgemäß eine amtliche Kon-
trolle der gesamten Ausfuhr, um auch jeden, der Ausfuhr-
handel trieb, zur Einhaltung gleichmäßiger Richtpreise an-
zuhalten. Aber nicht von der Industrie, sondern von der
Regierung ging die Forderung nach hohen Auslandspreisen
aus und es ist oft recht schwer für die Industrieverbände
gewesen, die Regierung davon zu überzeugen, daß überspannte
Ausfuhrpreise den Auslandsabatz gefährden. Anfanglich,
d. h. zu einer Zeit, da die Valutadifferenz noch hinreichenden
Spielraum für die Bemessung der Auslandspreise ließ, war
das nicht so bedenklich. Nachdem aber die Inlandspreise
immer höher kletterten, das Ausland in dem Bestreben, die
deutsche Konkurrenz auszuschalten, Löhne und Preise herab-
setzte, anstatt heraus, und obendrein den bekannten Anti-
dumpinggrundsatz durch sehr erhebliche Einfuhrzölle zur
Durchführung brachte, trat die Gefahr der Erreichung der
Weltmarktpreise immer deutlicher hervor. Oft genug ist
vor den unausbleiblichen Folgen dieser Wirtschaftserscheinung
aus Kreisen der Industrie gewarnt worden, wenn seitens
der Arbeiterorganisationen die Angleichung an die Welt-
marktpreise als Allheilmittel zur Gesundung unserer Wirt-
schaft bezeichnet und begehrt wurde — für Kohle war das
schon lange vor dem Eingreifen der Entente der Fall —;
oft genug ist das namentlich in Lohnverhandlungen betont
worden, wenn die Arbeitnehmerorganisationen den Stand-
punkt vertraten, daß die Industrie die Löhne ruhig bewilligen
könnte, da sich die Möglichkeit zur Ausgleichung durch Preis-
erhöhungen im Hinblick auf die Weltmarktpreise biete. Daß
die Industrie mit solchen Augen einen Zustand herbei-
führte, in welchem sie sich alte, mühsam und kostspielig
aufgebaute Auslandsverbindungen abknüpfte bei klarer Er-
kenntnis, daß wir allein beim Inlandsabatz nicht bestehen
können, das kann ein vernünftiger Urteiler kaum an-
nehmen. Daß aber bei der ständigen Gefahr starker Kurs-
schwankungen auch der Auslandsbevisen und dem bestehenden
Zwang zur Berechnung in Auslandsrechnung auch bei Ver-
trägen auf lange Sicht und ohne ausreichende Sicherstellung
seitens des Reiches andere Preiskalkulationen maßgeblich sein
mußten, als im freien Handel, das ist ebenso selbstverständlich.

Die Industrie ist natürlich darauf angewiesen, ihren
Produktionsprozeß rentabel zu gestalten, denn verdienen muß
sie, wenn es auch ungern gesehen wird. In diesem ganzen

geredet, was auf sein Amt und seine Würde schlugen
ließ. Die beiden anderen Gäste hatten Alltagsgeister,
und es genügt, wenn man weiß, daß der eine von ihnen
Herr Altmar, der andere Herr Borchers genannt
wurde; ihre trockenen Altkemmensengesichter waren als
solche sofort zu erkennen, wenn sie nach einem guten
Spaß des Organisten wieder ihre gewöhnlichen Züge
annahmen.

Vom Bürgermeister von Schmargenstein kann ich
auch heute ein hübsches Stückchen erzählen, sagte eben
der Musikus. „Ihr wißt, daß die Bürger von Schmargen-
stein und die von Borchers sich nicht gut leiden kön-
nen. Kürzlich ist da in Schmargenstein ein großes Fest,
an dem auch viele Borchersfelder teilnahmen. Spät in
der Nacht ziehen nun einige Borchersfelder recht ange-
heitert heimwärts. Da sehen sie in einem Straßen-
graben etwas Lebendiges herumkriechen; bei näherem
Zusehen erkennen sie den Bürgermeister von Schmargen-
stein, der dort Tiefseeforschungen trieb. Die guten
Borchersfelder wollten aber nicht wie der Pfarrer und
der Levit an dem biblischen Geruch vorbeigehen, son-
dern bückten sich nieder, um den Beamten aus dem
Bodenlosen herauszuholen. In diesem Augenblick je-
doch kommen zwei Schmargensteiner herzu, stoßen sie
entkräftet weg und rufen: „Wenn unsre Bürgermeister
besuchen ist, denn könnt wir em woll alleine aus dem
Graben helfen.“

Der laute Jubel, der sich nach diesem Schwanke er-
hob, klang an Thedo Starke Ohr wie ein entferntes
Brausen.

Er hob den Kopf und sah geistesabwesend zu den
frohen Stammgästen hinüber. Einer derselben erkannte
ihn und flüsterte dem andern zu: „Et ist Thedo Starke
von Starke Hof bi Uhlendorff.“

„Kinder, Kinder — sieht der bedonnert aus!“ Fi-
gerte der Borchers.

„Wir wollen ihn ein wenig unter unsere Fitt-
sche nehmen“, rief der Organist. „Ich habe lange keinen
Menschen mit eigener Note so betorkelt gesehen.“

(Fortsetzung folgt.)

wirtschaftlichen Entwicklungsprozess der ständigen Preissteigerungen wird man bei erster Prüfung stets nur das Bestreben feststellen können, die gestiegenen Selbstkosten auszugleichen und darüber hinaus natürlich auch einen dem gestiegenen Geldwert entsprechenden Mehrertrag zu erzielen, um neben der Lebenshaltung des Unternehmers die notwendigen Neuanschaffungen von Maschinen, Baulen, etc. sicherzustellen. Ein weitergehendes Profitgelfüste hat sicherlich, abgesehen von unumvermeidlichen und unerwünschten Ausnahmefällen, die Industrie niemals unterstützt und insbesondere ein Industrieverbund muß schon aus Selbsterhaltungstrieb und volkswirtschaftlicher Verantwortung eine umgekehrte Preispolitik ablehnen und bekämpfen. Die Einsicht, die wirtschaftliche Erkenntnis, insbesondere das Verantwortungsgefühl und die daraus folgende Moral eines Industrieverbandes wird allgemein im Volk erheblich unterschätzt, und die beliebten Äußerungen über angeblichen Wucher der Industrie erweisen sich bei näherer und sachkundiger Betrachtung der Dinge zunächst als gewissenlose Verleumdung. Solches leichtfertige, leider auch zielbewusste, falsche oder entstellte Urteile über die wirtschaftliche Entwicklung in der Nachkriegszeit, ihre Entstehungsgründe und Folgeerscheinungen ist alles andere als Wiederaufbau, unter dem in allererster Linie Wiederherstellung des Wirtschaftsfriedens unter allen Berufsständen, besonders aber zwischen Arbeitern und Unternehmern, zu begreifen ist.

Das Reparationsproblem.

Die Regierung wartet ab.

Berlin, 19. Juni. Wie wir zuverlässig hören, hat die Chefbesprechung in der Regierung über die Reparationsangelegenheit, trotz eines eingehenden Berichtes vom Staatssekretär Bergmann über die Lage nicht zu einer bestimmten Entscheidung. Die Regierung erwägt sich darin, daß man die angekündigte Note der Reparationskommission abwarten müsse, die erst Anfangs geben werde, eine bestimmte Stellung zu finden.

Die Reparationskommission.

Paris, 14. Juni. Die Reparationskommission wird heute die ergänzende Mitteilung an die deutsche Regierung abgeben. Sie wird darin, wie der „Matin“ erklärt, auseinandersetzen, daß das Scheitern der Anleiheverhandlungen des Komitès Morgans kein Grund dafür sein könne, um die Reparationsverpflichtungen nicht zu erfüllen.

Berlin, 14. Juni. Wie von ausländischer Seite verlautet, wird die Reparationskommission bereits in der nächsten Woche in Berlin eintreffen. Da sie die Postlage Deutschlands durchaus nicht verkennt, erwägt sie selbst Möglichkeiten, um einen weiteren Sturz der Mark, der katastrophal wirken müßte, vorzubeugen. Gedacht wird hierbei zunächst an eine kleine Handelsanleihe, die von Frankreich, England und Italien, ohne Mitwirkung Amerikas gewährt werden würde. In diesem Zusammenhang wird eine sehr erhebliche Bedeutung der Reise Poincarés nach London beilegt, da seine Besprechungen mit Lloyd George, falls eine der Vereinbarungen zustande käme, den Gedanken fördern würde.

Die Not in Österreich.

Aufteilung?

Hamburg, 14. Juni. Das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt gerüchelt aus Prag, daß im Falle eines Zusammenbruchs Österreichs die Nachbarstaaten in Österreich einmarschieren und das Land besetzen werden. Die Südslaven würden Steiermark und Kärnten, die Tschechoslowaken Oberösterreich und Niederösterreich mit Wien, Ungarn das Burgenland, die Slowaken Vorarlberg und Italien Tirol besetzen.

London, 14. Juni. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht unter der Überschrift „Österreichs Bankrott“ verschiedene Telegramme aus Wien über die dortige Lage. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes schreibt, die Stunde des völligen finanziellen Zusammenbruchs scheint jetzt gekommen zu sein und finde die alliierten Mächte völlig unvorbereitet, den wirtschaftlichen und möglicherweise auch politischen Folgen dieses Zusammenbruchs entgegenzutreten.

Deutschland kann nicht helfen.

Berlin, 16. Juni. Es sind bereits Stimmen laut geworden, daß bei der katastrophalen Lage Österreichs ein Hilferuf der Deutsch-Österreicher an die deutsche Regierung ergehen wird. Die Regierung wird sich infolgedessen in der nächsten Zeit, wie wir hören, mit der Frage beschäftigen, ob es für Deutschland möglich ist, Österreich in irgendeiner Weise Hilfe zu leisten. Schon jetzt nimmt man aber, wie uns von maßgebender Seite versichert wird, in der Regierung die Stellung ein, daß Deutschland nicht in der Lage wäre, den österreichischen Geldmarkt zu verbessern.

Die russische Frage.

Lenins Krankheit.

London, 15. Juni. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ meldet, es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß der Bericht über den Ernst des Krankheitszustandes Lenins in verantwortlichen

amerikanischen Kreisen viel Glauben geschenkt werde. Es seien vor kurzem Informationen aus einer vertraulichen zuverlässigen Quelle eingetroffen, die dahin lauteten, daß ein Wiederausbrechen der Macht durch Lenin oder selbst eine beschränkte Beteiligung an den Angelegenheiten der Sowjetregierung unmöglich sei. Wenn irgend etwas notwendig wäre, um die amerikanische Regierung in ihrer Politik des Abseitsstehens mit Bezug auf die Sowjetregierung zu bekräftigen, so sei es diese Tatsache. Wie verlautet, erwarte die amerikanische Regierung, daß das Verschwinden Lenins von der politischen Bühne einen Kampf zwischen Trotzki auf der einen und Krasin und Tschitscherin auf der anderen Seite hervorrufen werde. Trotzki trete für ein unangenehm festes Bestehen auf dem Buchstaben des Kommunismus ein, während Tschitscherin und Krasin überzeugt seien, daß Rußland zu seinem eigenen Interesse auf dem Wege der Konzessionen an die kapitalistischen Regierungen fortschreiten müsse.

Die Haager Konferenz.

Amerika bleibt abseits.

Paris, 14. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Washington soll der amerikanische Staatssekretär Hughes angekündigt haben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten beschloßen habe, keinen offiziellen Beobachter zu der Konferenz von Haag zu entsenden. Die Vereinigten Staaten würden sich mit den Berichten begnügen, die ihnen die amerikanische Gesandtschaft in Amsterdam über die Debatte der Konferenz geben könne.

Preussischer Landtag.

Berlin, 13. Juni.

Der Preussische Landtag nahm heute seine Sitzungen wieder auf und sofort nach der Eröffnung gab es einen der üblichen Kommunistenauftritte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident eine Protesterklärung des Landtages über die Abtreibung Oberschlesiens ab. Der Präsident sprach Abschiedsworte. In Not getrennt! In Treue vereint! Während rechts und in der Mitte seine Ausführungen einen stürmischen Beifall fanden, protestierten die Kommunisten und Unabhängigen und unterbrachen seine Ausführungen in stürmischer Weise. Ein kommunistischer Antrag, eine Interpellation über die Rundgebung in Königsberg anlässlich der Anwesenheit Hindenburgs, die Teilnahme der Reichswehr und die Vorfälle, die in Königsberg sich ereigneten, auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu setzen, wurde nach erregter Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt. Auch hier gab es Anspielungen der Kommunisten und Unabhängigen. Dann nahm das Haus die zweite Beratung der Verwirklichung der Zentralarbeitsgemeinschaft auf. Obwohl sich wenig Interesse für diese Angelegenheit zeigte, beteiligten sich doch Redner aller Parteien an dieser Debatte und zogen diese unendlich in die Länge.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juni.

Die auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen der Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängigen betr. antirepublikanische Rundgebungen, der Regimentsfeier und der Vorkommnisse aus Anlaß der Hindenburgfeier in Königsberg sollen innerhalb der Geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Der Gesetzentwurf, durch den die Geldstrafen in der Reichsversicherungsordnung und im Versicherungsrecht für Angeestellte auf den zehnfachen Betrag erhöht werden, wurde ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über den Pauschalbetrag für Spruchsäßen bei den Oberversicherungsämtern. Der Entwurf eines Gesetzes über die Lohnstufung wurde dem entsprechenden Ausschuss überwiesen. Es folgte die erste Beratung über die weitere Entlastung der Gerichte. Der Entwurf will die Zuständigkeit für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten von 3000 auf 10 000 Mark erhöhen. Gleichzeitig soll die Berufsumme von 300 auf 1500 und die Beschwerdefumme von 50 auf 200 heraufgesetzt werden. Zur Entlastung des Reichsgerichts auf dem Gebiete der bürgerlichen Rechtspflege soll durch eine Erhöhung der Revisionssumme von 4000 auf 20 000 Mark die Zahl der an das Reichsgericht gelangenden Sachen vermindert werden. Die Vorlage wurde dem Rechtsausschuss überwiesen und das Haus ging zur Weiterberatung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes über.

Politische Rundschau.

Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 14. Juni. Der Aelterenrat des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung, an welcher auch der Reichskanzler und die Minister Dr. Brauns, Dr. Rathenau und Fehr teilnahmen, den Geschäftsplan für die Plenarsitzungen der nächsten Zeit festgesetzt. Am Freitag sollen die Zwangsanleihe und die Anträge wegen Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Erbschaftsteuergesetzes auf die Tagesordnung gesetzt werden. Sie werden aber voraussichtlich ohne Debatte an die Ausschüsse verwiesen werden. Die große politische Aussprache wird im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Wiesbadener und der daran sich anschließenden Abkommen erst am Dienstag oder Mittwoch der nächsten Woche stattfinden. Am Samstag dieser Woche soll die Schlichtungsordnung und das Disziplinargesetz für die Beurlaubten und am Montag das Gesetz über die Getreidemühle erledigt werden. Auf eine Anfrage des Präsidenten Löbe an den Reichskanzler wegen Vorlegung des Gesetzes über Maßnahmen zur Linderung der Not der Presse ist die Erklärung abgegeben worden, daß dieses Gesetz heute im Kabinett zur Beratung steht und in den ersten Tagen der nächsten Woche dem Reichstag zugehen wird. Der Besuch des Reichstages in München und die Zusammenkunft mit den Mitgliedern des bayerischen Landtages ist nunmehr auf den 29. Juni festgesetzt worden. Dann wird sich der Besuch der Oberammergauer Passionsspiele daran anschließen. Es besteht die Hoffnung, daß der Reichstag am 28. Juni seine Arbeiten vor der Sommerpause abschließen kann.

Dr. Rathenau zur Schuldfrage.

Berlin, 14. Juni. Anlässlich des Erscheinens der ersten sechs Bände der diplomatischen Akten des auswärtigen Amtes veranlaßte die Deutsche Gesellschaft von 1914 in ihren Räumen eine Zusammenkunft führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. U. a. ergriff Reichsminister Dr. Rathenau das Wort und führte aus: Der Anlaß, der uns heute zusammenführt, ist das unmittelbar bevorstehende Erscheinen der ersten sechs Bände aus den diplomatischen Akten des auswärtigen Amtes. Bei der Herausgabe dieser Aktenammlung ist die deutsche Regierung von dem Gedanken geleitet worden, daß von unserer Seite alles bekannt gegeben werden sollte, was zur Aufklärung über die Entstehung der großen Katastrophe von 1914 dienen kann. Rückhaltlos sind die in den Archiven des auswärtigen Amtes ruhenden Akten ans Tageslicht gezogen worden. Das deutsche Volk will an seinem Teile die ganze Wahrheit über die Genese des Weltkrieges enthüllen. Das deutsche Volk, das durch das Vorkommen von Versailles auf die Anklagebank gezwungen wurde, hat mit dem vorliegenden Werke seinen Beitrag geliefert zu der gewaltigen Aufgabe des geistigen Wiederaufbaues. Unser Suchen und Werden um die Wahrheit wird nicht ruhen, bis im Namen der Geschichte ein begutetes Tribunal seinen Spruch gefällt hat. — Nach Dr. Rathenau sprachen verschiedene hervorragende Kenner der Schuldfrage, die den verschiedensten politischen Richtungen nahesteht. Ihre Ausführungen mündeten in der Aufforderung an das Ausland, die Öffnung der deutschen Archive auf alle europäischen Geheimarchive auszuweiten.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 14. Juni. Die Zwangsanleihe findet in parlamentarischen Kreisen immer mehr Gegner. Wie aus einem führenden Parlamentarier mitgeteilt wird, nimmt mit der Deutschnationalen Volkspartei auch die Deutsche Volkspartei jetzt die Auffassung ein, daß die Zwangsanleihe in der beschlossenen Form unmöglich durchzuführen sei. In dieser Frage hat in den letzten Tagen eine wesentliche Annäherung zwischen den beiden Reichsparteien stattgefunden. Im übrigen wird bemerkt, daß auch in der demokratischen Partei sich eine große Mehrheit gegen die Zwangsanleihe wendet und ebenso die Mehrheit des Zentrums zu der Auffassung gelangt ist, daß, wenn die Zwangsanleihe in der beschlossenen Form durchgeführt werden sollte, eine innere Wirtschaftskrise unvermeidlich sei.

Beamtenfragen.

Berlin, 14. Juni. Im Beamtenausschuß des Reichstages verlangte heute Abg. Morath (D. Vpt.) das Wort, um eine schleunige Besprechung mit den zuständigen Regierungsvertretern über die aus der Wirtschaftslage sich ergebende Notwendigkeit einer Erhöhung der Beamtengehälter herbeizuführen. Zugleich müsse nach Ansicht des Redners Vorseorge getroffen werden, daß während der Sommerferien des Reichstages Teuerungsmassnahmen durchgeführt werden können. Die Abg. Alletotte (Z.) und Schmidt (Dn.) stimmten diesen Ausführungen zu. Abg. Alletotte ergänzte sie durch Mitteilungen über die Notlage der Beamten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Der Vorsitzende Abg. Degler (Dn.) schlug unter allgemeiner Zustimmung vor, die vom Abg. Morath (D. Vpt.) beantragte Sitzung am 16. Juni abzuhalten.

Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Berlin, 14. Juni. Im Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigte wurde der Gesetzentwurf über Teuerungsmassnahmen für Militärentner beraten. Antragsgemäß wurde beschloßen, daß die Teuerungsmassnahmen auch schon dann eintreten sollten, wenn die Erwerbsfähigkeit um mehr als 30 Prozent gemindert ist.

Kohleneinfuhr aus England.

Berlin, 14. Juni. Da die Bergarbeiter das Ueberschichtabkommen abgelehnt haben und so der große Kohlenmangel in Deutschland nicht behoben werden kann, hat sich der Kohlenkommissar veranlaßt gesehen, eine Bestimmung zu erlassen, daß der Kohlenverbrauch bei privaten und weniger wichtigen Industrieunternehmen eingeschränkt wird. Es wird damit gerechnet, daß schon in den nächsten Monaten aus England neun Millionen Tonnen Kohlen eingeführt werden müssen. Diese Einfuhr entspricht der deutschen Kohleneinfuhr aus England vor dem Kriege. Es wäre tatsächlich, wenn die Bergarbeiter sich zu dem Ueberschichtabkommen bekannt hätten, möglich gewesen, den deutschen Kohlenverbrauch ohne Einfuhr zu decken. Eine Vermehrung der Bergarbeiter läßt sich nicht durchführen, da der Wohnungsmangel größere Ansiedlungen im Ruhrgebiet nicht gestattet. S

Sachlieferungen.

Berlin, 14. Juni. Die Sachlieferungsabkommen haben nicht das gebracht, was man von ihnen erwartete. Die Bestellungen sind nur sehr spärlich eingegangen. Nunmehr hat die jugoslawische Regierung deutschen Fabriken den Auftrag auf Lieferung einer großen Anzahl von Eisenbahnwaggons erteilt. Sie hat bei der Lieferung zur Bedingung gemacht, daß die Ablieferungen auf das Reparationskonto verrechnet werden sollen.

Abfindung der Hohenzollern.

Berlin, 14. Juni. Wie wir von parlamentarischer Seite erfahren, werden die Parteien des Preussischen Landtages sich in der nächsten Zeit mit der Abfindung des Hohenzollernhauses beschäftigen.

Die Amerikaner.

Paris, 14. Juni. Nach den hier eingegangenen Nachrichten, hat das amerikanische Staatsdepartement fest beschloßen, daß die amerikanischen Truppen in Koblenz in einer Stärke von etwa 1000 Mann in Koblenz zurückbleiben werden.

Poincarés Reise.

Paris, 14. Juni. Der „Intransigeant“ behauptet, daß die Verhandlungen zwischen Poincaré und Lloyd George am Samstag bereits begonnen würden. — Wie aus London gemeldet wird, werden die zwischen England und Frankreich strittigen Fragen nicht von Lloyd George persönlich, sondern von Balfour mit Poincaré erörtert werden.

Aus Paris.

— Trauer evangelische Oberkirchen nach der amtlichen von Oberkirchen Gottesdienst ein findet.

— Sansthe, vollen Schönheit selber muß auch ihren Mutwillen Sommer zum Straßen oder Blüten an den kommt es selten werden. Alle Auge auf solche machen, alles zu zu erfreuen und

— Sansthe, gibt es im Sommer Allen haben kann Dächern, an Zw mit der Belämpfung höhere Schäden zu erwarten ist.

— Sansthe, Die Menschen, Winter sorgen mit Rechnung über die Aufholten kostet Friedenspreis! Kohlen und 25 nahe soviel anleg brauchte. — Höf fragt sich aber:

— Niederla, konnen von hier tischen und prakt

— Grudebrä, spricht man die stehende Deu e infolge der ge gelegenen Grast auf die Burgen gekommen. Nach die jedoch durch gelindert wurden, auf niedrigere

— Grudebrä, in der vergangen Derfelte füllte unglücklich vom tug, so daß er Klinit geschafft herstellung des

— Altes, frau. Man weiß wir guien Dinge, die nicht 3. B. a h e vermessen; dem dabei aufgegeben Jahren ist er h gesunde, Reis gle

— In den an Polatpielen nam teil. Die Mann Wienbachs 2. 2

— Bad E, herlorer Dame, vern burg aufstie dortigen So anschländliche von mehr o ler Vermöhen deren Wied M. ausgef

— Köln, Operati wurde gefte gen. Ein so viel Blü Vater erklä übertragen steht nun A halten.

— Sieb, den verha der seine det hat

— St, in der Näl nen aus a — 70 Wf lich, daß s fen, Kosten jen. Schli weil auf die Baugen Rente abge Porto — Pienig, darauf leg gewiß mit lebt gew 1,30 Ml. Bürokratis schmäht, a sechs mal dem nahm sechs Briel da nicht b hat?

„AMBI“

der

Getreide-Mäher

Aus Laasphe und Umgegend.

Truergelände für Oberschlesien. Der evangelische Oberkirchenrat hat nunmehr angeordnet, daß am Sonntag nach der amtlichen Uebergabe des an Polen abzutretenden Teiles von Oberschlesien eine Ansprache verlesen wird und nach dem Gottesdienst ein halbstündiges Truergelände stattfindet.

Laasphe, 16. Juni. Feld und Wald stehen jetzt in ihrer vollen Schönheit und ein jeder Mensch hat seine Freude daran. Leider muß auch manchmal festgestellt werden, daß zerstörende Elemente ihren Mutwillen auch an den Schöpfungen des Frühlings und des Sommers zum Ausdruck bringen und junge Bäumchen an den Straßen oder in den Anlagen zerbrechen und vernichten und die Blüten an den Bäumen gewaltsam herunterreißen. Leider kommt es selten vor, daß solche Freier auf frischer Tat ertwischt werden. Alle Freunde der Natur sollten deshalb ein wachsames Auge auf solche Handlungen haben, die sich ein Vergnügen daraus machen, alles zu zerstören, was geeignet ist, das Auge und das Herz zu erfreuen und jede strafbare Handlung zur Anzeige bringen.

Laasphe, 16. Juni. (Wespen.) Allen Anschein nach gibt es im kommenden Sommer einen reichen Anflug an Wespen. Allenfalls kann man schon die Anfänge ihrer Wohnungen unter Dächern, an Zweigen usw. finden. Man sollte daher früh genug mit der Bekämpfung dieser Schädlinge beginnen, die um so empfindlicher Schäden zufügen imstande sind, als eine reiche Obst- und Gemüseernte zu erwarten ist.

Laasphe, 16. Juni. Ein Zentner Kohlen 93,50 Mark! Die Menschen, die jetzt für Brennmaterial für den kommenden Winter sorgen müssen, bekommen einen Schrecken, wenn ihnen die Rechnung über die gekauften Kohlen vorgelegt wird. Ein Zentner Kustoblen kostet jetzt 93,50! — Das ist ungefähr der 100fache Friedenspreis! — Wer also für den Winterbedarf 40 Zentner Kohlen und 25 Ztr. Holz zum Anheizen benötigt, muß heute beinahe soviel anlegen, als er früher zum Bau eines Wohnhauses brauchte. — Höher geht wohl nimmer! Oder doch? — Man fragt sich aber: Wohin soll das noch führen?

Niederlaasphe, 16. Juni. Der Schlosser Gustav Sackmanns haben von hier beinahe die Prüfung als Chauffeur in theoretischen und praktischen mit dem Prädikat „Sehr gut“.

Erndtebrück, 16. Juni. In hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen spricht man die Befürchtung aus, daß die Aussichten auf die bevorstehende Heuernte auch in diesem Jahre nicht günstig sind. Infolge der großen Trockenheit des Frühjahrs seien die höher gelegenen Grasstücke und die ungenügend bewässerten Wiesen bis auf die Wurzeln ausgetrocknet und viel zu spät zum Ausbringen gekommen. Ähnlich lagen die Verhältnisse auch im vorigen Jahre, die jedoch durch eine befriedigende Gummiernte wieder einigermaßen gelindert wurden. Durch solche Aussichten werden auch die Hoffnungen auf niedrigere Milch- und Fleischpreise arg herabgemindert.

Erndtebrück, 16. Juni. Einen folgenschweren Unfall erlitt in der vergangenen Woche der Zugführer Heinz Busch von hier. Derselbe stürzte bei der Heimfahrt mit einem Wagen Brennholz so unglücklich vom Wagen, daß er eine schwere Beinverletzung davon trug, sodaß er auf ärztliche Anordnung sofort in die Marburger Klinik gebracht werden mußte. Die Aussichten auf völlige Wiederherstellung des Beines sollen sehr gering sein.

„Alles wird teurer von Tag zu Tag.“, klagt die Hausfrau. Man weiß nicht, was man seiner Familie vorsetzen soll. „Hierzu wissen wir guten Rat. Nicht alles Billige muß gering sein. Es gibt Dinge, die nicht zu den teuersten gehören und dennoch vorzüglich sind. Z. B. Kathrein's Kaffeekaffee.“ Er läßt die Kaffeetierchen vermischen; denn er schmeckt würdevoll, ist harmlos im Gebrauch und dabei außerordentlich bekömmlich für Jedermann. Seit mehr als 30 Jahren ist er hunderttausenden von deutschen Familien das bestbewährte, gesunde, stets gleichmäßig gutschmeckende tägliche Hausgetränk.

Turnen * Spiel * Sport.

Sportveranstaltungen.

An den am Sonntag den 16. Juni in Hesselbach stattfindenden Pokalspielen nimmt die 1. Jugendmannschaft des Sportvereins Wittgenstein teil. Die Mannschaft spielt bereits um 7 Uhr morgens und zwar gegen Wiesbaden 2. W.

Bermischte Nachrichten.

Bad Homburg, 14. Juni. (Eine Million verloren.) Einem Amerikaner, der sich mit einer Dame, vermutlich einer Frankfurterin, in Bad Homburg aufhielt, kam während eines Spazierganges im dortigen Hardt-Walde die Brieftasche mit zahlreichen ausländischen und deutschen Banknoten im Gesamtwert von mehr als einer Million Mark abhanden. Trotz aller Bemühungen des Paares konnte die Brieftasche, auf deren Wiedererlangung eine Belohnung von 100 000 M. ausgesetzt ist, nicht wieder gefunden werden.

Köln, 14. Juni. Die bemerkenswerte Operation einer Bluterkrankung wurde gestern in einer hiesigen Krankenanstalt vollzogen. Ein junger Mann hatte infolge eines Unfalles so viel Blut verloren, daß sein Tod bevorstand. Sein Vater erklärte sich bereit, von seinem Blut auf den Sohn übertragen zu lassen, was denn auch geschah. Es besteht nun Aussicht, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Siebenfacher Mörder. In Schmalkalden verhaftete die Gendarmerie einen Arbeiter, der seine Frau und seine sechs Kinder ermordet hatte.

St. Bürofrazins. Eine Genossenschaft hatte in der Nähe von Berlin Grundstücke erworben, auf denen aus alter Zeit eine Rentenbankente in Höhe von 70 Pfennig pro Jahr lastete. Es war selbstverständlich, daß immer wieder angeregt wurde, diese nur Lasten, Kosten, Schreibereien verursachende Rente abzuschaffen. Schließlich gelang es und durch sechs Schreiben, weil auf sechs Grundstücken diese Rente ruhte, wurde die Baugenossenschaft davon unterrichtet, daß diese Rente abgelöst werden könnte. Sechs Briefe, sechs mal Porto — der Brief kostete 2 Mark — um sechs mal 70 Pfennig. Wenn St. Bürofrazins tatsächlich Wert darauf legte, daß der Form Genüge geschehe, so wäre gewiß mit einem Schreiben die ganze Angelegenheit erledigt gewesen und nur eine Unterbilanz an Porto von 1,30 M. zu verzeichnen. Aber nach wie vor ist St. Bürofrazins gewissenhaft. Deshalb hat er verständig, aus der Portofasse zur Ablösung der Rente sechs mal 70 Pfennig gleich 4,20 M. zu nehmen, sondern nahm viel lieber aus dieser nämlichen Kasse für sechs Briefe das Porto von zwölf Mark. Muß man da nicht behaupten, daß die Staatskasse zu viel Geld hat?

Bekanntmachung.

Die Brotmarkenausgabe findet am Montag den 19. d. Mts. in der 6. Klasse der evgl. Stadtschule nach folgender Ordnung statt:

Von 2—3 Uhr Anfangsbuchstaben A—E
" 3—4 " " F—J
" 4—5 " " M—N
" 5—6 " " S—Z

Vorstehende Ordnung ist genau einzuhalten. Brotmarkenbesitzer erhalten keine Brotmarken. Wer bis zum 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr die Brotmarken nicht abgeholt hat, zahlt vom 20. Juni ds. J. ab eine Gebühr von 0,50 M. pro Stück.

Laasphe, den 15. Juni 1922.

Der Magistrat: Berensmann.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen unter dem Viehbestande:

1. der Witwe Wilh. Bernshausen in Feudingerhütte, S. Nr. 8, 2. des Bäckermeisters Wilhelm Horn in Feudingen, „ „ 207. Ueber die genannten Gehöfte ist die Sperre angeordnet worden.

Erndtebrück, den 13. Juni 1922.

Die Polizeiverwaltung. Koeppler. Amtmann.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen in den fürstl. Waldungen ist nur gegen Abgabe von Erlaubnis-scheinen, welche für das laufende Jahr und für die zum Sammeln freigegebenen Flächen gelten, gestattet. Die Gebühren für die bei den fürstl. Oberförstereien zu entnehmenden Erlaubnis-scheinen werden für das Jahr 1922 festgesetzt auf je 2 Mark für Kreiseingeseffene und auf je 20 Mark für Nichtkreiseingeseffene. Schulpflichtige Kinder, welche im Besitze eines erwachsenen Mitgliedes ihrer Familie sammeln, bedürfen keines besonderen Erlaubnis-scheines.

Wittgenstein, den 12. Juni 1922.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.
R. H. m.

Schützenverein Laasphe.

Am Montag den 19. Juni ds. J., abends 7 Uhr soll bei dem Schützenbruder Rierem (Gasthaus zum Schloßberg) die Anfertigung des Vogels, der Preise und etwa erforderliche Schreinerarbeiten vergeben werden, wozu Respektanten einladet

Der Vorstand.

Gebr. Schreiber & Cie

Friedrichshütte-Laasphe

offizieren ihre garantiert naturreinen

Rhein-, Mosel- u. Rotweine,
la. 21er Apfelwein, Apfelwein-Sekt,
Johannisbeer- u. Heidelbeerwein,
gut, rein und preiswert.



Suche ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Lohn 300 M. Fahrt wird bei Ausgange vergütet.

Franz T. Tietemann,
Gevelsberg,
Goethestr. 25.

Klücke mit Rücken

(Rheinländer)

2 Gänse

und

Laufenten

zu verkaufen.

Oberförsterei Erndtebrück.

Ein guter wachsender

Haushund

steht zu verkaufen.

Walter Horchler,
Feudingen (Erndt).

Junger, wachsender Hund.

Art Deutscher Schäferhund (rehrbraun), preiswert zu verkaufen.

August Schreiber,
Amalienhütte,
Haus Nr. 59.

Brauner Jagdhund

(Deutsch - Drahthaar) mit weißer Brust abhandeln gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

E. Kohlstaedt,
Laasphe.

Dr. Jankowsky's

Spezialmittel

Gelegt, gesch. produziert

Bewährtes Mittel gegen

Rheumatische Gelenk-

schmerzen, Nerven-

schmerzen, Bluthoch-

druck, Herz- und

Lebererkrankungen.

Zu haben in den Apotheken

Dr. Jankowsky's

Spezialmittel

Gelegt, gesch. produziert

Bewährtes Mittel gegen

Rheumatische Gelenk-

Achtung!

Arbeiter für Bergbau gesucht!

Für große Kohlenzeche, Nähe Hamm i. Westf., werden Bergarbeiter gegen hohen Lohn und sonstige günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft erteilen die Herren Gemeindevorsteher Marburger in Fischelbach, Roth in Banse, Gerhardt in Hesselbach. Anträge auf Arbeitseinstellung nimmt am Samstag den 24. Juni von 4—5 Uhr in der Wirtschaft Weiß in Fischelbach, von 5—6 Uhr in der Wirtschaft Blecher in Banse der beauftragte Zeichenbeamte entgegen.

Elternbeirat.

Der auf den 18. ds. Mts. anberaumte Termin zur Wahl des Elternbeirats wird hiermit aufgehoben, da nur ein Wahlvorschlag eingegangen ist.

Auf Grund des eingegangenen Wahlvorschlages gelten als gewählt:

1. Meh, Otto, Kaufmann,
2. Sackmannshausen, August, Schleifer,
3. Weide, Gustav, Drechsler,
4. Rühl, Eberhard, Schuhmacher,
5. Bergmann, Karl, Rentant,
6. Renner, Richard, Gewerkschaftssekretär,
7. Kumbacher, Johann, Holzarbeiter,
8. Buschhaus, Willi, Ehefrau.

Laasphe, den 14. Juni 1922.

Der Wahlvorstand.

J. A. Bergmann.

Meine
photographische Anstalt
in Laasphe
ist jeden Sonntag von
2—4 1/2 Uhr geöffnet.
Gleichzeitig bringe mein Atelier
für Vergrößerungen nach jedem
Bilde in empfehlende Erinnerung.
Ernst Eschemann, Photograph.

Infolge Aufgabe des Installations- und Orts-
nehauses liefern wir weit unter Tagespreis
sämtliche Installations- und
Freileitungsmaterialien

sowie
Beleuchtungskörper i. all. Ausführungen.
Drehstrommotore

in allen Größen und Spannungen sofort ab Lager
lieferbar.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere
elektr. Koch- u. Heizapparate

eigener Fabrikation, speziell Bügeleisen m. 2 Jahren Garantie.

Hess.-Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft

Schneider & Straatmann, Biedenkopf a. Lahn.
Fernruf 153. : : Telegr.-Adr. Henage.

Benzin u. Benzol

sowie

Auto- u. Motorenöle, Getriebefette u.

für Personen- und Lastwagen, sowie für stationäre
Motore liefert vorteilhaft ab Lager Siegen

Ernst Reinhard

Abtlg. Benzin u. Benzol

Telef. 172/173 Gelsenkirchen Telegr. Reinhardus

General-Vertreter: Ernst Benfer, Siegen

Koblenger Str. 26. Telefon 345.

Bezirksvertreter: Max Hinz, Laasphe

Telefon 36.

Dollarkurs am 15. 6.: 310.

Statt Karten.

Erna Hoch
Martin Krack

geben ihre VERLOBUNG bekannt.

Laasphe Hanau a. M.

Juni 1922.

Für die uns anlässlich unserer VERMÄHLUNG erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Erwin Gerzymisch u. Frau
Anna geb. Schäfer.

Laasphe, 16. VI. 22.

Am Samstag den 17. Juni d. J., abends 8 Uhr findet im Gasthof Patt in Erndtebrück eine

Versammlung

statt, in welcher der
Impfgegnerarzt Herr Dr. Stelntel und
Frau Dr. Andreas

Vorträge halten werden. Hierzu werden alle, die ein Interesse an dieser wichtigen Angelegenheit nehmen, freudl. eingeladen.

Deutscher Reichsverband
Ortsgruppe Wittgenstein.
Der Vorstand.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 3 Mark erhoben.

In Laasphe oder Umgegend suche ich mit meinem 6-jährigen ruhigen Jungen während der großen Ferien

Unterkunft

in gutem Gast- oder Privathause, möglichst bei voller bester Verpflegung. Gefl. Anerbieten mit Preis und möglichst unter Beifügung einer Photographie des Hauses, unter „E. A. Pension“ an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Brennholz

irgend welcher Art in Waggonladungen zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an

Karl Bender Wwe.,
Niederichelden-Sieg.

1 Grasmäher

neu, Fabr. „Eyth“, 4 Fuß 123 cm, Gewicht 310 kg 2-spännig, sofort preiswert zu verkaufen.

Theis & Co., Wolzhausen, Kreis Biedenkopf,
Fernsprecher: Amt Breidenbach 17.

Bekanntes
Margarinewerk
sucht tüchtigen
Vertreter

für den Kreis Wittgenstein.

Großes Einkommen zugesichert.

Zuschreiben unter R. M. 500 an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Fußball-
Berein



Hesselsbach
1920. e. V.

Zu dem am 18. Juni ds. Js. hier selbst stattfindenden
Sportfest verbunden mit **Pokalspielen**

laden wir hiermit alle Sportfreunde herzlich ein.

Beginn der Fußballwettkämpfe 7 Uhr morgens.

Mittags 2 Uhr Aufstellung des Festzuges.

Anschl. Volksbelustigung auf dem alten Kriegerplatz.

Der Vorstand.

Marburger Bank

e. S. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Poltscheckkonten: Köln 110 479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Segründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern
Stahlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk
G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra
Jeremias & Herder
DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück
bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. Telefon 69

Bestellungen auf

Einschlag- u. Rettengarne

werden bis zum 25. ds. Mts.
entgegengenommen.

Max Rosenbaum,

Telefon 184 Laasphe. Telefon 184

Maschinenöl, Fussbodenöl,
Autoöl, Zylinderöl, Stauffer-
fett, Putzwolle, Wagen- und
Lederfett

liefern in besten Qualitäten

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Lehn. Öle u. Fette.
Hesselsbach, Kr. Wittgenstein.

Officiere ab Lager:

la. Weizenmehl,
Weizennachmehl,
Futtermehl,
Roggenkleie

und
Mais.

Ferner nehme ich Be-
stellungen für

Heu

neuer Ernte entgegen.

Adolf Schäfer,
Niederlaasphe,
Fernruf Laasphe Nr. 42.

Schreibers
Schuhherme

bester Lederpuß.

Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften.

Bereinsanzeiger

Sonntag d. 18. Juni d. Js.

Ausflug

Harfeld—Diboll—Sackpfeife
Treffpunkt 5 Uhr am
Wittgensteiner Hof.
Instrumente sind mit-
zubringen.

Der Vorstand.

Berein für
Kriegsbeschädigte
Banfe.

Sonntag den 18. Juni,
nachm. 4 Uhr im Vereins-
lokal Blecher

Monatsversammlung
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Im Maul- und Klauen-
seuche-Sperrbezirk Ballstraße
ist ein Huhn eingefangen
worden.

Falls der Eigentümer des
Tieres sich nicht bis zum
19. d. Mts. meldet, wird
das Tier am 20. d. Mts.,
nachmittags um 5 Uhr auf
dem Bürgermeisterrat meist-
bietend versteigert.

Laasphe, den 15. 6. 1922.
Die Polizeiverwaltung:
Berensmann.

Bekanntmachung.

Alle Wiesenbesitzer bezw.
Pächter, welche noch mit dem
Entfernen der Aufsticht-
blüten im Rückstande sind,
werden hiermit letztmalig
aufgefordert, dieselben bis
spätestens zum 20. Juni 1922
zu entfernen, andernfalls
Versteigerung erfolgt.

Laasphe, den 15. 6. 1922.
Die Polizeiverwaltung:
Berensmann.

1000 M. Belohnung

wenn OSKO nicht binnen
1 Woche jede Tätowierung,
Muttermal, Leberfleck usw.
entfernt. Prospekt durch
H. Schaar Schmidt,
Glauchau.

Für unsere Installations-
Abteilung Erndtebrück wird
zum sofortigen Eintritt ein
kräftiger

Lehrling

gesucht. Meldungen bei Herrn
Ewald Belz, Erndtebrück,
Oberdorfstraße 193.

Elektra-Gesellschaft,
Erndtebrück.

Verloren

auf dem Wege von Birtelbach
nach Erndtebrück

1 **Notizbuch.**

Wiederbringer erhält Be-
lohnung.

Adolf Bökel,
Schreinermeister,
Erndtebrück.

Vereinshaus Laasphe

Feldhaus.
Sonntag nachmittags 1 Uhr:
Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittags 2 Uhr:
Kinderstunde.
Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abends 8 1/2 Uhr:
Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr:
Jungmädchenstunde.

St. Hilger Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst
in Laasphe.

1. S. n. Trinitatis, 18. Juni.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Sammlung f. d. Epileptischen-
Anstalt Bethel.
Repäsentanten-Sitzung.